

«NOCH HEUTE FASZINIERT KOLUMBAN»

Der europäische Weitwanderweg Via Columbani führt vom irischen Bangor bis nach Bobbio in Italien. Warum ein irischer Mönch auch für die Schweiz bedeutsam war, erklärt Wolfgang Sieber, Präsident der IG Kolumbansweg, auf einer Wanderung entlang der Limmat von Wettingen nach Dietikon. Und er erzählt von seiner Lieblingsetappe von Bivio ins Bergell.

Interview und Bilder: Rémy Kappeler

Wolfgang Sieber, wir sind am Tag der Eröffnung des Kolumbanswegs von Wettingen über Killwangen nach Dietikon gewandert und haben unterschiedliche Etappenteile erlebt: Der erste führte durch die Natur, jedoch begleitete uns jederzeit die Zivilisation. Der zweite Teil verlief entlang der Limmat und meist im Wald. Worin besteht für Sie der Reiz der ersten Etappe?

Ich bin einverstanden: Das erste Teilstück ist landschaftlich nicht nur schön. Bei Weitwanderwegen ist dies ein grundsätzliches Problem: Manchmal hat man einfach keine besseren Möglichkeiten, man muss einfach von A nach B kommen, und in unserem Fall führte die Pilgerroute von Kolumban einst hier durch. Das Kloster Wettingen mit dem Restaurant Sternen wollten wir als kulturellen und historischen Höhepunkt in die Route einbauen. Bei der Routenwahl haben wir uns auch auf der anderen Seite der Limmat umgesehen, aber der Weg dort ist keine echte Alternative.

Ein Pilgerweg ist also ein Kompromiss zwischen Landschaft, kulturellen Attraktionen und Übernachtungsmöglichkeiten.

Ja, das kann man so sagen. Wir wollten möglichst den Flüssen entlanggehen, denn das war vermutlich die Route, die Kolumban mit seinen Leuten genommen hat. Sie haben sicher auch Römerstrassen benutzt, doch diese sind heute weitgehend verschwunden. Auch der Jakobsweg kennt dieses Dilemma: In Frankreich ▶



Der Leg Columban liegt zwar nicht auf dem Kolumbansweg, einen Umweg ist er aber definitiv wert.

► und Spanien wandert man kilometerweise durch Maisfelder oder durch Industriegebiete. Spannend ist das nicht, aber es lässt sich nicht vermeiden.

Schön oder nicht schön ist sehr subjektiv. Viele Teilnehmer der Wanderung haben vom Wald und vom Ufer geschwärmt. Was gefällt Ihnen an dieser Wanderung?

Man wandert oft im Wald auf einem schmalen Weg nahe dem Wasser. Immer wieder weht ein Lüftlein, der Blick wandert auf die Limmat hinaus. Das gefällt mir sehr gut. Logisch, die Autobahn, die Strassen und die Eisenbahnbrücken – sie stören etwas. Aber es gibt auf einem Pilgerweg ja auch die Möglichkeit, ein Teilstück mit dem Bus oder dem Schiff zu fahren, wenn einem der Weg nicht zusagt.

Beim Pilgern ist also Abkürzen mit Bus oder Schiff erlaubt?

Der Kolumbanweg ist kein klassischer Pilgerweg, sondern ein Erinnerungsweg. Der Unterschied besteht darin, dass man auf einem Erinnerungsweg nicht jeden einzelnen Kilometer selbst abgewandert haben soll wie beim Pilgern und damit auch nicht einen Ablass gewinnen muss. Auf dem Kolumbanweg kann jeder machen, was er will. Wir wandern auf den Spuren von Kolumban und seinen Gefährten, um uns an die Leistungen dieser Männer zu erin-



Wolfgang Sieber

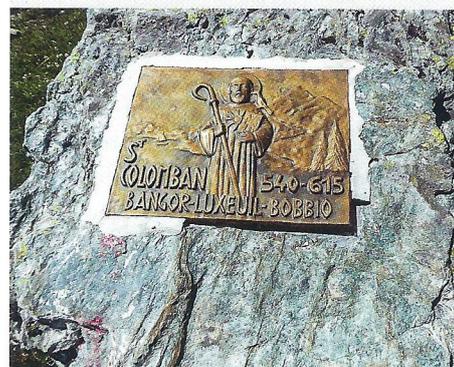
nern. Auch wenn die genaue Wegführung nicht bekannt ist, so wissen wir doch, dass sich die Mönchsgruppe an einigen der Schweizer Orte tatsächlich aufgehalten hat.

Wer kam auf die Idee, den Kolumbanweg in die Schweiz zu führen?

2012 jährte sich zum 1400. Mal die Gründung einer Klause durch den irischen Mönch Gallus, die sich später zur Stadt St. Gallen entwickelte. Damals wollten wir einen Gallusweg von Bangor in Irland nach St. Gallen schaffen. Wir stellten aber fest, dass Kolumban im Ausland viel bekannter

ist als Gallus. Zudem waren in Irland, Frankreich und Italien bereits Bestrebungen im Gang, einen Kolumbanweg zu schaffen. Schliesslich wurde ich von Jacques Prudhon, dem Präsidenten der französischen Kolumbanvereinigung, angefragt, dieses Projekt in der Schweiz ►

Kolumban Schweizer Weg



Tuggen, Arbon – an diesen Orten hielten sich die Mönche in der Schweiz nachweislich auf. Der Schweizer Teil des Kolumbanweges beginnt in Basel, führt über Zürich und Tuggen und von dort über den Ricken nach Wattwil, St. Gallen und Bregenz, wo sich die Wege von Kolumban und Gallus trennten. Letzterer ging nach St. Gallen, Kolumban mit seinen Gefährten dem Rhein entlang nach Chur, über einen von drei Pässen über die Alpen und von dort nach Bobbio, wo er starb. Der Kolumbanweg führt über den Septimerpass, wo die Plakette auf dem Bild zu finden ist, nach Chiavenna im Bergell. In der Nähe des höchsten Punkts der ganzen Route befindet sich oberhalb von Bivio der Kolumbansee, der an die Mönche erinnert. Der Kolumbanweg wurde letztes Jahr offiziell eröffnet und folgt soweit möglich bekannten markierten Wanderwegen wie der Nr. 60 Via Rhenana, der Nr. 4 Via Jacobi und der Nr. 64 Via Sett. Mit 500 Kilometern Länge und 21 Etappen ist er einer der längsten Weitwanderwege der Schweiz. Aus Kostengründen ist er noch nicht signalisiert, aber auf einer Website ausführlich und in drei Sprachen dokumentiert.

► www.kolumbanweg.ch



Blick zurück Richtung Septimerpass auf dem Weg auf die Forcellina.

► zu leiten. Das Ziel der europäischen Vereinigung ist es, dass der Europarat den Weg als europäischen Kulturweg anerkennt.

Was fasziniert Sie an Kolumban?

Nach dem Zerfall des römischen Reichs, das immer mehr zu einer Militärdiktatur mit Unterdrückung der Massen geworden war, und der Völkerwanderung, in der das Recht des Stärkeren dominiert hatte, sehnten sich die Menschen nach Frieden und Inspiration. Das brachten ihnen die Mönche aus Irland mit ihrer Lebensweise, ihrer inneren Haltung und ihrer durchaus radikalen Religiosität. Sie lebten anders, nicht von der täglichen Notwendigkeit geleitet, sondern durch die christlichen Leitideen: Menschenwürde, Liebe und Erlösung. Und sie waren gebildet wie niemand sonst. Das faszinierte damals und auch heute noch.

Kolumban und Gallus haben dem Christentum und damit der europäischen Kultur auf dem Kontinent auch wesentliche Impulse vermittelt. Diese Mönche waren Europäer in einem neuen Sinn. In einem Brief an Papst Gregor den Grossen bezeugt Kolumban erstmals die Idee eines auch den Norden umfassenden, christlichen Europas.

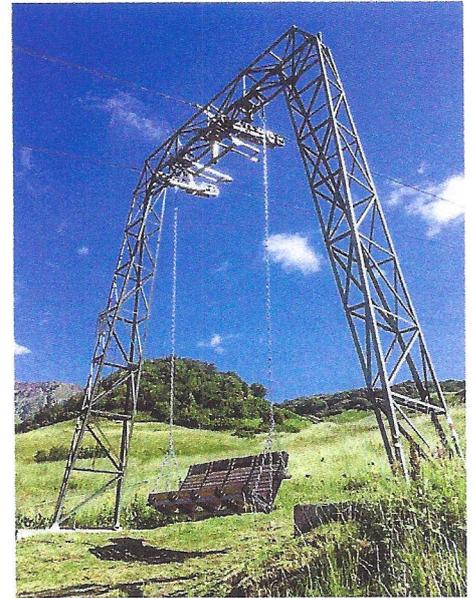
War Kolumban ein freundlicher Mann? Ein Denkmal in Luxeuil-les-Bains zeigt ihn in gebieterischer Pose.

Ich weiss nicht, ob er beliebt war. Aber er war sicher ein extrem strenger Mensch, der seine Regeln durchgesetzt hat. Er wurde von den Landadeligen willkommen geheissen, was ihm Autorität verlieh. Sie stellten ihm in den Vogesen ein Stück Land zur Verfügung, wo er das Kloster Luxeuil gründete. Kolumban und seine Mönche blieben 20 Jahre dort und hatten in dieser Zeit zwei weitere Klöster gegründet, bevor sie vertrieben wurden. Sie wanderten weiter durch Deutschland, die Schweiz bis nach Italien, wo Kolumban 615 starb.

Verraten Sie uns zum Schluss bitte Ihre Lieblingsetappe des Kolumbanwegs.

Das ist gar nicht so leicht, da es derart unterschiedliche Strecken gibt. Eine ganz tolle Bergetappe ist jene von Bivio nach Vicosoprano im Bergell. Der Aufstieg zum Septimer ab Bivio ist sehr angenehm zu gehen, der Abstieg nach Casaccia geht dann etwas in die Beine. Auf der Passhöhe des Septimer, dem höchsten Punkt des ganzen europäischen Kolumbanweges, erwartet den Wanderer eine in einen Felsblock eingemauerte Plakette, die von den Kolumbanfreunden aus Luxeuil-les-Bains gestiftet und angebracht wurde. Und in der Nähe gibt es sogar den Leg Columban, den Kolumbansee. ■

Tipp



► Auf den letzten Metern der Wanderung trifft man auf einen Skilift, an dessen erstem Mast eine Viererschaukel angebracht ist. Hier lässt man die müden Füsse baumeln und damit die Wanderung mit Leichtigkeit ausklingen.

Vom Bergell nach Bivio

► **Casaccia – Bivio**

Routenbeschreibung am Ende des Magazins sowie auf www.schweizer-wanderwege.ch abrufbar mit der Nr. 1891 oder dem Code **stein**.



■ T2
hoch
6 h 35 min
17,7 km
1410 m
1095 m
Juni bis Oktober

